

Fünzig Jahre Institut für Flug- und Testwesen

Bis vor kurzem war es ein unmögliches Unterfangen, Angaben über das Institut für Flug- und Testwesen zu erhalten: Seine Arbeiten wurden strikt geheimgehalten. Heute ist das bereits Vergangenheit.

Das Institut für Flug- und Testwesen wurde in Schukowski bei Moskau im Frühjahr 1941 gegründet. Zum Direktor war M. Gromow, Held der Sowjetunion und verdienter Pilot der UdSSR, berufen worden. Im Großen Vaterländischen Krieg hat das Institut einen großen Beitrag zur Umstellung der sowjetischen Fliegerkräfte auf neue Kampfflugzeuge geleistet und zusammen mit anderen Entwicklungsbüros und Instituten über 500 Maschinen aus der Serienproduktion getestet.

Nach dem Krieg hat das Institut die ersten sowjetischen

Strahlflugzeuge getestet. Von seinem Flugplatz starteten im April 1946 die MIG-9 und die JAK-15. Die Strahltriebwerke wurden sowohl in fliegenden Labors als auch an Modellmaschinen erprobt, die unter anderem aus der Stratosphäre herabgelassen wurden.

Einen großen Beitrag hat das Flugtestinstitut auch zur Entwicklung von Passagierflugzeugen – von der ersten TU-104 bis hin zu modernen Jets wie der TU-204 und der IL-96-300 – geleistet.

Engagiert war das Institut auch bei der Erschließung des Weltraums. Juri Gagarin, German Titow, Wladimir Komarow und viele andere Weltraumflieger absolvierten hier Praktika. Das Institut war auch an der Entwicklung der ersten sowjetischen Mondsonden beteiligt. Den Höhepunkt des



Weltraumprogramms bildete der Start der Weltraumfähre Buran. Experimente, die im Institut mit Bor, den Vorläufermodellen von Buran, durchgeführt worden waren, gestatteten Mathematikern, Physikern, Konstrukteuren und anderen Fachkräften, wertvolle Informationen zu sammeln.

Zum 50. Jahrestag des Instituts wurde auf seinem Gelände eine Ausstellung durchgeführt, auf der die Leistungen dieses einst geheimen sowjetischen Instituts dargestellt wurden.

Bei der Ausstellung zum 50. Jahrestag des Instituts für Flug- und Testwesen wurde ein Modell von Bor-5, einem Vorläufer der Weltraumfähre Buran, ausgestellt

Wsor ist ein optisches Meßgerät, das im Institut entwickelt wurde



Die zu einem fliegenden Labor umgebaute IL-76 untersucht die biologische und chemische Zusammensetzung der Atmosphäre





Die ersten 108 Minuten im All

Anlässlich des 30. Jahrestages des ersten Weltraumfluges von Juri Gagarin setzt sich Oberst Michail Rebrow mit einigen Legenden um die Person Gagarins auseinander und gibt persönliche Erinnerungen an den Kosmonauten wieder.

Letztes Jahr fand in Budapest eine Pressekonferenz statt, auf der ein Buch mit der vielsagenden Überschrift „Gagarin – eine kosmische Lüge“ präsentiert wurde. Der Verfasser Istvan Nemeris behauptet, daß der erste Kosmonaut der Welt, Juri Gagarin, nie im All war. Nemeris „Sensation“ erwies sich schnell als Ente. A. Harvat, ein namhafter ungarischer Astronom, erklärte

schon auf der Pressekonferenz: „Die Aktion von Nemeris ist lächerlich und absurd.“

Nach der „Nemeris-Version“ soll Wladimir Iljuschin, ein Testflieger, das Raumschiff Wostok ein paar Tage vor dem 12. April 1961 gestartet haben. Bei der Landung auf der Erde sei das Raumschiff verunglückt, wobei Iljuschin verletzt wurde. Um den Mißerfolg zu verheimlichen, habe die Führung der UdSSR der Weltöffentlichkeit einen Ersatzmann – nämlich Gagarin – präsentiert. Aus Angst, daß der Schwindel einmal auffliegt, seien die beiden Geheimnisträger Iljuschin und Gagarin später beseitigt worden. 1961 sei Iljuschin bei einem Autounfall umgekommen. Tatsa-

che ist jedoch, daß sich Iljuschin noch im November 1973 bester Gesundheit erfreute und zum Generalmajor der Fliegerkräfte befördert wurde. Auch der Unfall, bei dem Gagarin im März 1968 starb, sei kein Unfall gewesen.

Derartige Spekulationen über Leben und Schicksal Gagarins sind nicht neu. Im Westen wurde zum Beispiel die Story kolportiert, er sei Nachkomme der Fürsten Gagarin; eine andere besagt, er sei ein KGB-Agent gewesen.

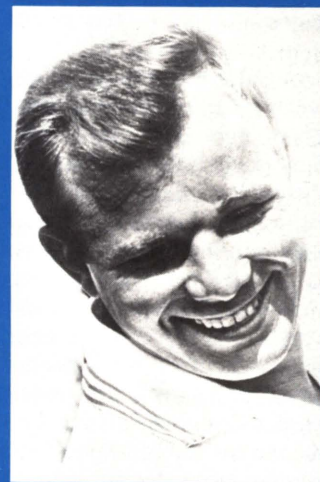
Ich kannte Juri Gagarin persönlich. Wir waren Freunde. Befreundet waren auch unsere Familien. Wir lernten uns kennen, als 20 junge Militärflyer für die erste Kosmonautengruppe ausgewählt wurden. Ich hatte die Möglichkeit, mit ihm gemeinsam im Sternenstädtchen zu trainieren, denn damals plante der Chefkonstrukteur des Raumschiffes, Sergej Koroljow, auch einen Journalisten in den Weltraum zu schicken.

Am 12. April 1961 war ich zwar nicht mehr persönlich in Baikonur, doch ich verfolgte den Start von der Kommando-stelle der Luftstreitkräfte aus, an die alle Befehle und Daten vom Startkomplex übertragen wurden.

Es war ein Triumphstart von Gagarin. Die ersten 108 Minuten Flug im Raumschiff um die Erde. Der erste Mann im All war gleichermaßen auf politischer wie auf wissenschaftlicher Ebene eine Sensation. Völlig neue technische Mög-

lichkeiten offenbarten sich und weitreichende Perspektiven für Gegenwart und Zukunft der Menschheit wurden eröffnet. Der Name Gagarin wurde damals für immer in die „kosmische Chronik“ aufgenommen.

Ich bin Journalist und habe seit dem ersten Flug ins All viele Kosmonauten, Männer aus verschiedenen Staaten und Kontinenten, getroffen. Doch deutlich erinnere ich mich an die bewegenden und aufrichtigen Worte des US-Astronauten Neil Armstrong: „Gagarin hat uns alle in den Weltraum gerufen“.



Die Kosmonauten Gagarin und Leonow (oben links)

Auf der Ehrentribüne: Juri Gagarin, German Titow, Valentina Tereschkowa und Nikita Chruschtschow



Juri Gagarin

wurde am 9. September 1934 in Kluschino im Gebiet Smolensk geboren.

Nach einer Ausbildung als Gießer und dem Besuch des Industrietechnikums in Saratow, studierte Gagarin bis 1957 an der Militärpilotenschule in Orenburg und wurde Jagdfliegeroffizier. 1960 wurde er in die Gruppe der sowjetischen Kosmonauten aufgenommen. Mit dem Raumschiff „Wostok 1“ startete er am 12. April 1961 als erster Mensch ins Weltall. In einer Flugzeit von 108 Minuten umrundete er einmal die Erde.

Vor seinem Abflug gab Gagarin für Rundfunk und Presse eine Erklärung ab, in der er sagte: „In wenigen Minuten bringt mich das mächtige Raumschiff in die Weiten des Weltalls. Was kann ich Ihnen in diesen letzten Minuten vor

dem Start sagen? Mein gesamtes Leben scheint mir jetzt ein einziger herrlicher Augenblick zu sein. Alles, was ich bisher erlebte und tat, wurde für diese Minute erlebt und getan... Als erster das zu vollbringen, wovon Generationen von Menschen träumten, als erster der Menschheit den Weg in den Kosmos zu bahnen.“

Seinen Start beschrieb Gagarin in einem Bericht:

„Endlich befahl der technische Flugleiter: ‚Start!‘

Ich antwortete: ‚Na, denn los! Alles in Ordnung, fühle mich gut!‘

Ich schaute auf die Uhr. Es war 7.07 Uhr. Ich hörte ein

Pfeifen und immer stärker werdendes Heulen und fühlte, wie der Rumpf der Riesenrakete erzitterte und sich langsam, ganz langsam von der Startvorrichtung löste. Die Rakete nahm den Kampf gegen die Erdanziehungskraft auf...“

Die Beschleunigung wurde immer höher. Ich fühlte, wie eine ungeheure Kraft mich immer fester in meinen Sessel preßte. Obwohl er zum Schutz vor Beschleunigungswirkungen individuell geformt war, konnte ich kaum die Hand oder den Fuß bewegen. Ich wußte, daß dieser Zustand nicht lange dauern würde, nur so lange, bis das Schiff seine

Bahn erreicht. Bis dahin aber, unter ständig ansteigender Beschleunigung, wurde die Belastung immer stärker...“

Nachdem die dichteren Schichten der Atmosphäre durchstoßen waren, wurde die Stromlinienverkleidung, die sich an der Spitze des Raumschiffs befand, automatisch abgeworfen. Ich konnte nun durch die Bullaugen die weit entfernte Erdoberfläche sehen.

Die Wostok überflog gerade einen breiten sibirischen Strom. Deutlich zeichneten sich die Ufer und die einzelnen Inseln ab. Sie waren mit Wald bedeckt und lagen im Sonnenlicht.“

Das Kosmodrom Baikonur erreichten Gagarins Worte: „Ich sehe die Erde... Sie ist einzigartig schön!“

Juri Gagarin kam am 27. März 1968 bei einem Flugzeugunglück ums Leben.

